

Leserbrief an KLEINE ZEITUNG/Was es braucht, um glücklich zu sein
Liebe Frau Manuela Tschida-Swoboda!

Die Gesellschaft allein entscheidet, ob sie glücklich sein möchte oder nicht.

Ob sie Verlockungen von immer SCHNELLER WEITER HÖHER stand hält oder nicht.

Ob sie FREI sein möchte auch im Denken und im verantwortungsvollen Tun.

Wir übersehen in all den Diskussionen und Interviews die Realitäten, denen Menschen sich stellen müssen, ob sie wollen oder nicht.

Ich, beispielsweise, wäre rundum glücklich und könnte dieses GLÜCK auch teilen, habe ich doch verschiedene Ausbildungen, die dies unterstützen würden.

Frau Lachmund (ein WUNDERSchöner Name) sagt richtig, was nutzt es uns, 80 oder 90 zu werden, **wenn wir KÖRPERLICH und MENTAL leiden.**

Und genau das ist mein Thema seit dem Jahr 2021 und das Thema tausender Menschen in Österreich und über die Grenzen hinaus,

die das Wirtschaftswachstum, welches angeblich Wohlstand und folglich GLÜCK bedeuten soll, und die Folgen zunehmender

Technisierung und Elektrifizierung am eigenen Leib in Form von tieffrequenten Schallbelastungen und Vibrationen aus technischen Quellen erleben müssen.

Schwer wiegende körperliche und mentale Leiden sind die Folge, wenn man permanent tieffrequenten Geräuschen aus technischen Quellen

ausgesetzt ist, gegen die es meist keine Abschirmungsmöglichkeiten gibt, da tiefe Frequenzen Mauern, Fenster, etc. auf lange Distanzen hin durchdringen.

GLÜCK kann bei Menschen in kontaminierten Gebäuden nicht mehr aufkommen und auch nicht rund um in der Gesellschaft, da natürlich die „Energie“ des Unrechts

weiter wirkt als nur vor die eigene Haustüre. Ja, von Frau Lachmund richtig analysiert gibt es in Österreich auch diesbezüglich keinen Zusammenhalt.

Gehört man zu den bis zu 3% der Bevölkerung, die tieffrequente Geräusche bewusst und gesundheitsgefährdend wahrnehmen, wird man, wenn man dies kundtut,

auch noch diskriminiert, diffamiert, stigmatisiert und für verRÜCKT erklärt und begibt sich meist aufgrund der zusätzlichen mentalen Belastung in Isolation.

Ich habe mich entschlossen, um MEIN GLÜCK in meinem schönen Haus mit Galerie und KunstGarten, um das GLÜCK meiner Familie, die hier schwer erkrankt ist,

um das Glück und um die Gesundheit tausender Menschen zu kämpfen, denen UNRECHT geschieht, da das pathogene Potential von tieffrequenten Geräuschen aus technischen Quellen

von der breiten Öffentlichkeit, Medizin, Politik erheblich unterschätzt wird.

Das Deutsche Umweltbundesamt geht mittlerweile davon aus, **dass bereits bis zu 30% der Bevölkerung betroffen sein könnte**, ohne auffällige Frequenzen bewusst wahrzunehmen oder eine Zuordnung treffen zu können, woher Erkrankungen wie Tinnitus, Herz- Kreislaufleiden,

Schlagstörungen bis hin zum permanenten Schlafentzug mit Folgewirkungen, Unruhe, Angststörungen, Depressionen bis hin zu Suizidgedanken und Suchterkrankungen kommen.

Menschen, die tiefe Frequenzen wahrnehmen (hören oder spüren), suchen sich dies nicht aus, fühlen sich in ihren eigenen vier Wänden nicht mehr sicher und geschützt und leiden an der Ignoranz der

„glücklichen“ Öffentlichkeit.

Freundschaften sind gleich einmal dahin, wenn sich Gespräche immer nur um das eine Thema drehen. Nachbarn wenden sich ab und grüßen nicht mehr, da man vielleicht ihre Wärmepumpe in Verdacht als Lärmquelle hat und dies auch äußert.

Menschen verlieren ihr Zuhause und müssen ihre Arbeit aufgeben, so Schilderungen an mich als Plattformsprecherin.

Ich frage Sie, auch angesichts des zusätzlichen Leids auf der Welt, wo hier kollektives GLÜCK

aufkommen soll. Welche „Therapien“ hier helfen sollen, wenn man technischen Psychoterror ausgesetzt ist? Sollen immer mehr Menschen, wie oft von Behörden angeraten, ihr Wohnumfeld

aufgeben? Und wohin sollen die Menschen dann gehen, wenn das Problem überall vorhanden ist? Zuversicht – ja, die von Frau Lachmund genannte Zuversicht habe ich, dass Verantwortungsträger:

innen und die GESELLSCHAFT – sie auch – das Problem nicht nur erkennen, sondern auch jene

unterstützen, die aufgrund permanenter mentaler Belastung nicht in der Lage sind, sich selbst zu helfen.

Immer wieder interessante Beiträge, doch kaum gelebte Solidarität und Verständnis für jene, die mental und körperlich leiden in unserer Gesellschaft der übermäßigen Optimierung, die den Menschen und sein Grundrecht auf körperliche und geistige Unversehrtheit auf der Strecke lässt. Es grüßt Sie freundlich mit der BITTE um Unterstützung und Verteilung der Petition

Manuela Lenz

Plattformsprecherin

BRUMMTON-BELASTETE-MENSCHEN-STEIERMARK

www.brummtonplattform.at

<https://www.openpetition.eu/at/petition/online/gemeinsam-gegen-laerm-sofort-massnahmen-gegen-tieffrequenten-schall-und-infraschall-im-wohnumfeld>

www.antenne.at/steiermark/brummtone-in-der-steiermark > Interviews Brummtöne und Vibrationen

<https://www.dropbox.com/scl/fi/o8xu3f19c1rloenbyxaos/ORF-KONKRET-St-rfaktoren-der-Energiewende.mp4?rlkey=qbym7o6j8s3buf73gqt2ejv6h&dl=0> > ORF Konkret „Störfaktoren der Energiewende“

<https://volksanwaltschaft.gv.at/downloads/arbdd/ORF%20Sendung%20vom%2014.11.2009.pdf> > Volksanwaltschaft hat bereits im Jahr 2009 vor der Gesundheitsgefährdung durch Brummtöne und Vibrationen gewarnt

Gefordert: Verordnung für Soforthilfe. Wahrung des Grundrechts auf körperliche und geistige Unversehrtheit. Der Staat hat entsprechende Gesetze und Normen zu formulieren, um Menschen zu schützen.

Was bedeutet eine Dauergeräuschbelastung (im nicht oder kaum hörbarem oft spürbarem Bereich) für betroffene Menschen laut Umweltmediziner: Rückzug, Krankheit, Depression, Komplettabfall der Leistungsfähigkeit durch chronischen Schlafmangel > Arbeitsunfähigkeit bzw. Dauerkrankenstand
*Im Bereich der psychischen Lärmwirkung steht die Frage nach der erlebten Störung und Belästigung durch tieffrequente Schallimmissionen im Mittelpunkt. Eine Art der Verarbeitung von Schallimmissionen besteht in **Flucht oder Aggression**, eine andere führt zu **Rückzug, Depression und Hilflosigkeit**, wobei für letztere vor allem das **Gefühl des Ausgesetzt seins und des Nichtkontrollieren Könnens** verantwortlich gemacht werden. Mit zunehmend negativen Emotionen steigern sich die **Gefühle bis zur Grenze der Erträglichkeit**. Als Folge derartiger Beeinträchtigungen treten häufig **Befindlichkeitsstörungen** auf. Symptome, die vom Lärm- und Schallexponierten im Bereich der Wohnumwelt immer wieder und häufig in derselben Kombination genannt werden, umfassen **Kopfschmerzen, Ohrensausen, Brustbeklemmungen, Herzbeschwerden, Ermüdungserscheinungen, Nervosität und vegetative Labilität**. Mit zunehmender Exposition und Expositionsdauer nehmen auch die Befindlichkeitsstörungen zu. —> Bei Fortbestehen nächtlicher störender Schallimmissionen kommt es jedoch zur Kumulation der einzelnen Schlafdefizite. **Schlafstörungen die länger als 3 Wochen andauern, werden als chronisch klassifiziert**. Die Folge ist zunächst eine **Verminderung der psychischen und psycho-motorischen später auch der physischen Leistungsfähigkeit**. Im weiteren Verlauf kann es zu funktionellen Störungen, schließlich zu morphologisch definierten Erkrankungen, die u.U. irreversibel und progressiv sein können, kommen. Dabei führen langeinwirkende Schallbelastungen durch eine Hypertonie der Muskulatur in den Widerstandsgefäßen zu einer Erhöhung des peripheren Gefäßwiderstandes und damit zu chronischen Erkrankungen des Blutdrucks.*